



## GESUNDHEIT FÜR MENSCH UND TIER

Der vorliegende Bericht der Veterinärverwaltung dokumentiert einmal mehr die Bedeutung des öffentlichen Veterinärwesens für die menschliche Gesundheit. So kümmern sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Veterinärverwaltung nicht nur um Belange des Tierschutzes und der Tiergesundheit, sondern sorgen mit Ihren Aktivitäten auch dafür, dass unsere Bevölkerung bestmöglichen Schutz vor Erkrankungen erfährt, die direkt von Tieren oder indirekt über Lebensmittel übertragen werden.

Der sowohl in der Humanmedizin als auch in der Veterinärmedizin weltweit beobachtete Anstieg von Antibiotika-Resistenzen und die Möglichkeit der wechselweisen Übertragung dieser Resistenzen zwischen Bakterien, die Menschen und Tiere besiedeln, verdeutlichen, wie wichtig gemeinsame Lösungsansätze für diese Problematik sind. Im Sinne eines „One Health“-Ansatzes bedarf es eines intensiven Informationsaustausches zwischen den beiden Gesundheitsberufen. Es war mir daher eine besondere Freude, die auf Initiative des Obmannes der Steirischen Tiergesundheitsdienstes, ÖR Josef Kowald, ausgerichtete gemeinsame Fortbildungstagung der Ärzte- und Tierärztekammer zu Antibiotika-Resistenzen zu unterstützen.

Die Tatsache, dass auch zahlreiche Vertreter der Landwirtschaft an dieser interessanten Tagung teilnahmen, beweist die Bereitschaft, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und einen Beitrag zu leisten, dass Antibiotika weiterhin eine wirkungsvolle Waffe gegen Infektionskrankheiten bleiben. Die in den letzten Jahren bereits realisierte Reduktion des Antibiotikaverbrauchs in der Tierhaltung ist ein weiteres Indiz dafür. Auch wenn in Österreich die Verbrauchszahlen im Bereich der Veterinärmedizin international gesehen sehr niedrig sind, gibt es sicherlich noch weiteres Optimierungspotential. Wichtige Elemente dabei sind eine effektive tierärztliche Bestandsbetreuung im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes und eine konsequente Umsetzung veterinärrechtlicher Vorgaben.

Die Kontrolle des Umgangs mit Tierarzneimitteln ist eine wichtige Aufgabe der Veterinärbehörden und bedarf hoher fachlicher Kompetenz der Kontrollorgane. Für die Bewältigung dieser verantwortungsvollen Aufgabe und das Engagement bei den weiteren, im vorliegenden Veterinärbericht exemplarisch angeführten Aktivitäten möchte ich mich im Besonderen bei Veterinärdirektor Hofrat Dr. Peter Wagner mit seinem gesamten Team sowie bei allen Amtstierärztinnen und Amtstierärzten recht herzlich bedanken.

Die Kontrolle des Umgangs mit Tierarzneimitteln ist eine wichtige Aufgabe der Veterinärbehörden und bedarf hoher fachlicher Kompetenz der Kontrollorgane. Für die Bewältigung dieser verantwortungsvollen Aufgabe und das Engagement bei den weiteren, im vorliegenden Veterinärbericht exemplarisch angeführten Aktivitäten möchte ich mich im Besonderen bei Veterinärdirektor Hofrat Dr. Peter Wagner mit seinem gesamten Team sowie bei allen Amtstierärztinnen und Amtstierärzten recht herzlich bedanken.

Mag. Christopher Drexler  
Landesrat für Kultur, Gesundheit, Pflege und Personal

## ANTIBIOTIKAEINSATZ BEI NUTZTIEREN

Das Thema Antibiotikaresistenzen beschäftigt sowohl die Human- als auch die Veterinärmedizin seit geraumer Zeit. In den Blickpunkt der Öffentlichkeit ist es aber erst in den letzten Jahren durch vermehrte Berichte über dramatische Einzelfälle des Versagens einer Antibiotikatherapie bei bakteriellen Infektionen von Menschen geraten. Viele dieser Medienberichte setzen sich mit der Thematik jedoch nicht seriös auseinander und orten als wesentlichsten Grund für steigende Resistenzraten einen übermäßigen Einsatz antimikrobieller Substanzen in der heimischen Landwirtschaft. Einer ernsthaften Prüfung hält diese Behauptung hingegen keineswegs stand. Zum einen ist der Einsatz antimikrobiell wirksamer Leistungsförderer in Österreich seit 15 Jahren verboten und zum anderen geht der Antibiotika-Verbrauch in der heimischen Landwirtschaft in den letzten Jahren kontinuierlich zurück. So hat sich die Menge der im Bereich der Veterinärmedizin eingesetzten Antibiotika seit dem Jahr 2010 um ca. 30 % reduziert und betrug im Jahr 2016 insgesamt 44 Tonnen. Im Vergleich dazu betrug der Anteil der im Bereich der Humanmedizin eingesetzten Antibiotika im selben Jahr 70 Tonnen. Da die Dosierung dieser Medikamente auf die jeweilige Körpermasse abgestimmt ist, kann zu Vergleichszwecken das geschätzte Gesamtgewicht der heimischen Bevölkerung jenem des Tierbestandes gegenübergestellt werden. Dabei zeigt sich, dass unsere Tiere um zwei Drittel weniger Antibiotika erhalten als die Bürgerinnen und Bürger. Die Gründe für die erreichte Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Veterinärmedizin sind vielfältig, unter anderem spielen erfolgreiche Prophylaxemaßnahmen gegen Infektionskrankheiten eine große Rolle. Dazu zählen nicht zuletzt die im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes umgesetzten Biosicherheitsmaßnahmen und Impfprogramme in den Betrieben. Einen Anteil am Erfolg haben sicher auch die behördlichen Maßnahmen, z.B. die unangemeldeten Betriebs- und Rückstandskontrollen, die Kontrollen tierärztlicher Hausapotheken und die Analyse der Antibiotikamengenströme. Betrachtet man die Problematik global, stellt man fest, dass große Unterschiede bestehen. So ist der Einsatz antimikrobiell wirksamer Substanzen bei Tieren in zahlreichen Ländern Europas deutlich höher als in Österreich und besonders in Amerika und Ostasien kommen davon nach wie vor enorme Mengen zur Anwendung. Im Hinblick auf den globalen Handel und Reiseverkehr können daher weitere Reduktionen in der heimischen Landwirtschaft naturgemäß nur einen geringen Beitrag zur Bewältigung des weltweiten Problems leisten. Dennoch wird die steirische Veterinärverwaltung durch entsprechende Kontrollaktivitäten auch weiterhin darauf achten, dass ein übermäßiger Einsatz von Antibiotika in der Veterinärmedizin hintangehalten wird.



Landesveterinärdirektor Dr. Peter Wagner